

AUSLANDSSEMESTER-ERFAHRUNGSBERICHT

POLITECNICO DI MILANO (PIACENZA)

WISE 25/26

BEWERBUNG

Die Reise meines Auslandssemesters begann bereits Anfang 2025, als ich mich für drei Partnerhochschulen bewarb. Die Freude war groß, als ich von der TH OWL zunächst die Zusage zur Nominierung für meinen Erstwunsch – Mailand – erhielt. Diese Freude hielt auch eine Weile an, denn erst Mitte Juni folgte die finale Zusage der Politecnico di Milano.

Durch die Nominierung wusste ich bereits, dass ich Architektur statt Innenarchitektur studieren würde. Nach der offiziellen Zusage musste ich jedoch feststellen, dass ich nicht – wie erwartet – am Campus Leonardo in Mailand, sondern am etwa eine Stunde entfernten Standort Piacenza angenommen wurde. Dennoch nahm ich den Platz an. Anfang September begann mein Aufenthalt, der etwa fünf Monate später, Anfang Februar, ebenso schnell wieder vorbei war.



ORGANISATION

Das International Office der TH OWL hat stets für eine sorgfältige und organisierte Unterstützung gesorgt, was zu einem reibungslosen Ablauf des gesamten Bewerbungsprozesses und des Aufenthaltes geführt hat.

Seitens der Polimi hielt sich die Unterstützung des International Office meiner Erfahrung nach eher in Grenzen und grundsätzlich ist die Organisation der Uni an einigen Stellen eher ausbaufähig, wie sich bereits vor meiner Anreise herausstellte.

Mit zwei großen Koffern bin ich bereits eine Woche vor Semesterstart angereist, um meinen neuen Wohnort in Ruhe kennenzulernen und diese Entscheidung kann ich nur empfehlen, denn sobald mein Semester gestartet hat, war kaum noch Zeit zum Reisen.



ANKUNFT

In der zweiten Woche hat auch schon die Welcome-Week in Mailand gestartet. In Piacenza wurde leider keine Einführung organisiert, nicht mal eine Campusführung, sodass ich die ersten Tage nach Mailand gependelt bin. Im Nachhinein hat es sich für mich abgelesen von ein paar Pflichtveranstaltungen kaum gelohnt. Es wurden ein paar wenige Events wie „Speed friending“ organisiert, die für diejenigen die in Mailand gewohnt haben sicher interessant waren, aber ich persönlich habe dort im Endeffekt niemanden kennengelernt, denn aus Piacenza habe ich niemanden getroffen.

Viel sinnvoller finde ich Organisationen wie das Erasmus-Netzwerk, für das man sich in der Welcome-Week registrieren lassen konnte. Diese planen regelmäßig verschiedene Kurztrips oder Events. Es gab z.B. auch einen organisierten Hiking-Trip in der Nähe des Comer Sees oder Wochenendexkursionen nach Rom und in andere Städte.



WOHNEN UND LEBEN

Piacenza ist eine typische italienische Kleinstadt und hat definitiv meine Anforderungen an den Charme einer solchen Stadt erfüllt. Dort zu leben lässt einen nochmal ganz anders auf eine solche Stadt blicken, als wenn man nur als Urlauber durchschlendert. Piacenza hat etwa 100.000 Einwohner und würde vermuten lassen, dass es nochmal größer als Detmold ist, jedoch wurde ich vom Gegenteil überzeugt. Vergleichbar mit Detmold, hatte die Stadt alles Nötige zu bieten, aber eben nicht viel mehr darüber hinaus. Trotz dessen habe ich mich dort sehr wohl gefühlt.

Ich habe zunächst für zwei Wochen eine Ferienwohnung gemietet, um vor Ort nach einer Wohnung zu suchen. Ich habe mich bewusst dagegen entschieden von Deutschland aus eine Wohnung zu mieten, ohne sie vorher persönlich gesehen zu haben, da ich unter anderem in verschiedenen Erfahrungsberichten gelesen habe, dass man - insbesondere in Italien - in Hinsicht auf Betrugs- maschen aufpassen sollte.

Rückblickend würde ich es wahrscheinlich wieder so machen, hatte jedoch auch großes Glück letztendlich noch spontan eine Wohnung gefunden zu haben. Wer sich den Stress sparen möchte, sollte vielleicht lieber bereits vor dem Aufenthalt mit der Suche beginnen. Besonders in Mailand soll sich die Wohnungssuche offenbar extrem schwierig gestalten.

Nachdem mir auf zahlreiche Anfragen gar nicht erst geantwortet wurde, habe ich letztendlich ganz spontan ein möbliertes Zimmer in einer dreier-WG gefunden, das mit 450 Euro zwar vergleichsweise teuer war, sich jedoch trotzdem als eine gute Entscheidung erwies. Die Wohnung befindet sich in einem Wohnkomplex mit mehreren WGs, die normalerweise nur an Studenten und befristet vermietet werden. Somit habe ich dort sehr schnell Anschluss an Studenten aus aller Welt gefunden und letztendlich sehr gute Freunde kennengelernt. Für mich persönlich war es genau die richtige Entscheidung in eine

WG zu ziehen, denn besonders in Piacenza wäre es sonst vermutlich eher schwierig gewesen neue Menschen kennenzulernen.

Die Lage der Wohnung ist für Polimi-Studenten optimal, denn ich war zu Fuß innerhalb von weniger als fünf Minuten am Campus und am Bahnhof, was das Pendeln nach Mailand deutlich erleichtert hat. Auch Innenstadt und Supermärkte waren bequem fußläufig erreichbar.

Ich wusste vorher leider nicht, dass die Wohnung über ein Vermietungsbüro vermittelt wurde, sodass ich unangenehmerweise feststellen musste, dem Makler neben der Kautions weitere 450 Euro zahlen zu müssen. Sowohl der Makler als auch der Vermieter waren jedoch stets sehr hilfsbereit und haben sich schnell um jegliche Anliegen gekümmert, sodass es mir das Geld letztendlich wert war.

WOHNEN UND LEBEN

Die Erasmus-Fördersumme inklusive Social-Top-Up hat für mich sehr gut ausgereicht um die Miete in Italien zu decken. Grundsätzlich waren die Lebenshaltungskosten vergleichbar mit Deutschland. In Mailand hingegen ist vieles deutlich teurer und vor allem die Mieten sollen deutlich höher sein, sodass das Wohnen in Piacenza in dieser Hinsicht durchaus einen Vorteil hatte. Nicht zu unterschätzen sind jedoch die Kosten für ÖPNV. Ich habe am Tag fürs Pendeln etwa 15-20 Euro bezahlt, da es wohl keine Vergünstigungen für Studenten gibt und sich eine Monatskarte in meinem Fall noch nicht gelohnt hätte.

Um in Italien eine Wohnung zu mieten und für viele andere Angelegenheiten braucht man einen sogenannten „Codice Fiscale“ – also eine Italienische Steuernummer. Die wird von der Polimi glücklicherweise automatisch beantragt und kann in den Online-Services gefunden werden. Als Erasmus-Student (bzw. innerhalb der EU) gab es in der Hinsicht auch davon abgesehen keine weiteren Formalitäten, die von selbst organisiert werden mussten.



WOHNEN UND LEBEN



STUDIUM

Vor Semesterstart stand zunächst noch die Kurswahl an. Von der TH OWL gab es für mich als Innenarchitektin nur die Anforderung, dass ich mit meinen gewählten Kursen insgesamt 24 Credits erreichen muss, während die Fächer inhaltlich frei gewählt werden können. Grundsätzlich ist es jedoch sinnvoll ein oder zwei Kurse mehr zu wählen, um auch später noch flexibel über die Auswahl entscheiden zu können und einen entsprechenden „Puffer“ zu haben, falls ein Kurs nicht bestanden werden sollte.

An der Polimi galt: Solange das Studio innerhalb des gewählten „Tracks“ lag, bestand für die übrigen Kurse theoretisch freie Wahl – auch studiengang-, standort- oder sprachübergreifend. Das Studio ist zwar nicht verpflichtend, jedoch sehr empfehlenswert, da es das zentrale Entwurfsfach darstellt. Mit 12 Credits ist es deutlich umfangreicher als vergleichbare Projekte in Detmold.

Für die übrigen Kurse klingt die Auswahl zwar zunächst groß, jedoch gibt es

einige Einschränkungen. Viele Kurse überschneiden sich, man darf keine Annual Courses wählen, wenn man nur ein Semester bleibt, deshalb konnte man größtenteils keine Kurse aus dem ersten Jahr wählen und eine Liste mit Kursen, die Erasmus-Studenten grundsätzlich nicht belegen durften, wurde erst sehr spät geteilt. Der Großteil der Wahlpflicht-Fächer wurde außerdem gar nicht in Piacenza angeboten, sodass Pendeln nach Mailand teilweise erforderlich war.

Sobald dann eine eher weniger zufriedenstellende Auswahl getroffen war, kam das nächste Problem auf mich zu: An der Polimi funktioniert die Kurswahl nach einem „First-come-first-serve“-Prinzip. Auf einer Online-Plattform wird die Kurswahl für alle Studierenden gleichzeitig freigeschaltet und viele Kurse waren innerhalb weniger Sekunden belegt. In meinem Fall ist die Website sogar mitten im Wahlprozess für eine Stunde abgestürzt. Für diesen Fall kann ich nur empfehlen

vorab mehrere alternative Stundenpläne vorzubereiten. In wenigen Fällen war es im Nachhinein wohl noch möglich Kurse zu wechseln, aber in meinem Fall hat das International Office der Polimi nie auf meine Mail geantwortet.

Durch dieses Verfahren kam es häufig zu Überschneidungen im Stundenplan. Jedoch war nicht in allen Kursen Anwesenheitspflicht. Es lohnt sich die Kursbeschreibungen sorgfältig zu lesen, denn dort steht meist beschrieben, ob eine Prüfung für „non-attending students“ möglich ist oder ob Englische Lehrmaterialien und Prüfungen angeboten werden.

Da meine Favoriten bereits voll waren, habe ich letztendlich zwei Italienischsprachige Wahlpflichtfächer in Mailand gewählt. Ich konnte die Prüfungen zwar auf Englisch absolvieren, jedoch habe ich von den angeblichen englischen Lehrmaterialien kaum etwas gesehen und die Unterstützung seitens der Professorinnen war begrenzt.

STUDIUM

Das Studio war inhaltlich sehr spannend, da ich mich das erste Mal so intensiv mit einem Projekt auseinanderzusetzen musste.

Ich habe ein Studio aus dem dritten Jahr gewählt, wodurch die Anforderungen entsprechend hoch waren. Das war für mich als Innenarchitektur-Studentin definitiv eine Herausforderung und von den Professoren habe ich leider wenig Rücksicht darauf wahrgenommen. Ich hatte sogar eher das Gefühl, dass die Professoren entsprechend ihrer sehr hohen Erwartungen enttäuschend wenig Unterstützung angeboten haben.

Aus Detmold war ich teilweise 1:1 Korrekturen und eine Betreuung auf Augenhöhe gewohnt. An einer Uni

dieser Größe fiel die Betreuung hingegen eher schwach aus. Die Benotung scheint an der Polimi jedoch eher locker genommen zu werden.

Inhaltlich war der Schwerpunkt in diesem Studio stark auf Landschaftsarchitektur bezogen und wir sollten in Dreiergruppen einen Entwurf für ein ehemaliges NATO-Gelände mit Bunkeranlagen ausarbeiten. Die Besichtigung des Geländes und der Bunker in dem italienischen Regionalpark Lessinia zählt zu meinen persönlichen Highlights des Auslandssemesters.



ALLTAG UND FREIZEIT

Der Uni-Alltag war schnell stressiger als gedacht und plötzlich waren fünf Monate schon wieder vorbei. Im Nachhinein bedauere ich etwas, mir nicht öfter mal die Zeit genommen zu haben, um mehr von Italien zu sehen. Letztendlich sind es weniger die Noten als vielmehr die Erfahrungen, die ein Auslandssemester prägen. Ich kann nur empfehlen sich trotz stressigem Uni-Alltag auch mal ganz bewusst Zeit für diese Erfahrungen zu nehmen.

Mailand ist von Piacenza aus in etwa einer Stunde mit dem Zug zu erreichen. In meiner Freizeit war ich einige Male dort und fand die Stadt jedes Mal aufs Neue faszinierend. Den Dom und die Galleria gegenüber mit ihrer berühmten Kuppel gehören natürlich zu den typischen Sehenswürdigkeiten und die Gegend drumherum bietet alles, was das Shopping-Herz begehrt. Für Kunst-begeisterte ist das Museo del Novecento in der Nähe sehr empfehlenswert. Das lebendige Navigli-Viertel hat am Wasser eine besonders gemütliche Atmosphäre mit vielen Restaurants und Bars zu bieten, die einen Besuch wert sind. Auch China-Town ist abends zu empfehlen und hat einige sehr gute Imbisse zum Durchprobieren.

Wer nach Mailand kommt, sollte aber auch definitiv mal die Umgebung erkunden. Der Comer See ist etwa zwei Stunden entfernt und lohnt sich nicht

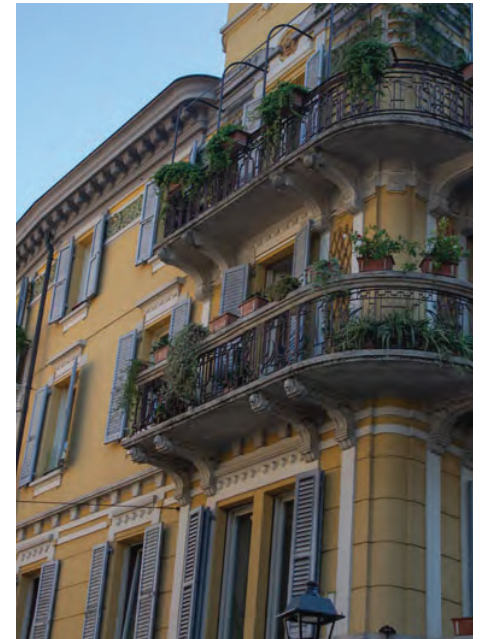
nur zum Schwimmen, sondern auch, um die umliegenden Villen zu besichtigen.

Mein Favorit ist jedoch eindeutig Florenz: Trotz der längeren Anreise beeindruckt mich die Stadt mit ihrem besonderen Charme. Auch Venedig ist einzigartig - Eine solche Stadt gibt es kein zweites Mal auf der Welt und beeindruckt mich immer wieder aufs Neue. Eine Gondelrundfahrt kann ich jedem nur ans Herz legen. Während meines Aufenthaltes fand auch die Biennale in Venedig statt, was für Architekturstudierende natürlich besonders interessant ist.

Wer nach Parma reist sollte definitiv eine Vorspeisen-Platte mit original Parma-Schinken und Parmesan bestellen – es lohnt sich! Und wer einige Zeit in Italien verbringt, wird den Aperol als klassischen Aperitivo mit den kleinen Snacks schnell zu schätzen wissen – den gibt es an jeder Ecke. Übrigens: Auch nach 11 Uhr bekommt man problemlos noch einen Cappuccino.



ALLTAG UND FREIZEIT



FAZIT

Insgesamt war das Semester in Italien definitiv eine große Bereicherung. Auch wenn ich es unter den gleichen Umständen vermutlich nicht nochmal genauso gestalten würde, habe ich insgesamt sehr positive Erfahrungen gesammelt. Die Kombination aus „falschem“ Studiengang, Standort und Kurswahl hat es mir dort besonders schwer gemacht und ist mit Sicherheit nicht der Regelfall. Aber gerade diese Herausforderungen haben mich auf eine positive Weise geprägt. Besonders die engen Freundschaften, die ich dort schließen durfte, machen Italien für mich unvergesslich. In dieser Zeit bin ich definitiv an mir gewachsen und das ist eine Erfahrung, die man so schnell nicht wieder erleben wird.

Durch die Erasmus-Förderung und organisatorische Unterstützung der Hochschulen wird einem ein sehr großer Teil der Sorgen abgenommen und das ist eine einmalige Chance, die ich jedem nur ans Herz legen kann.

